



17.11.2022

Positionspapier

Eckpunkte für eine zukunftsfähige und artgerechte Kälberhaltung in Baden-Württemberg - Schaffung einer nachhaltigen, regionalen und tiergerechten Wertschöpfungskette für Kälber

Beschluss

Die Grüne Landtagsfraktion setzt sich dafür ein, dass in der Milchviehhaltung geborene Kälber zukünftig tiergerecht und möglichst in Baden-Württemberg aufgezogen, gemästet und vermarktet werden können. Unser Ziel ist es, die Transportbedingungen für die Kälber zu verbessern und langfristig Langstreckentransporte der Kälber ins Ausland zu vermeiden. Deshalb streben wir an, bessere Rahmenbedingungen für eine regionale, faire und tiergerechte Wertschöpfungskette für Kälber in Baden-Württemberg zu schaffen. Dabei möchten wir eine nachhaltige und zukunftsfähige Milch- und Fleischerzeugung stärken. Hierfür bedarf es innovativer und individueller Lösungsansätze, die alle Handlungsfelder der Wertschöpfungskette berücksichtigen. Die Erarbeitung einer Kälberkonzeption im Rahmen der Tierschutzstrategie des Landes ist ein wichtiges Element auf dem Weg zum beschriebenen Ziel. Folgend aufgeführte Strategien gilt es in der Erarbeitung einer solchen Konzeption zu berücksichtigen:

1. Verbreitung von Zweinutzungsrasen in der Milchviehhaltung
2. Verlängerung der Zwischenkalbe- und Laktationszeit in der Milchviehherde
3. Ausbau des Einsatzes von Spermasexing mit Einkreuzung von Gebrauchsrasen
4. Förderung der artgerechten Aufzucht von Kälbern
5. Förderung artgerechter (Weide-)Mast
6. Zukunftsfähige Gestaltung des Agrarinvestitionsförderprogramms (AFP)
7. Beratungsangebote, Ausbildungsinhalte an Berufs- und Fachschulen sowie Aus- und Weiterbildung von Fachlehrer*innen
8. Verbesserung der Transportbedingungen
9. Förderung der regionalen Schlachtung und Verarbeitung
10. Förderung von mobiler Weide- und Hofschlachtung
11. Sichtbarmachung von Haltung und Herkunft tierischer Produkte an der Ladentheke
12. Ausbau und Etablierung von Vermarktungswegen für Kalb- und Rindfleisch
13. Sensibilisierung der Verbraucher*innen und Lebensmittelverarbeiter*innen

Hintergrund

Das Zielbild grüner Agrarpolitik in Baden-Württemberg ist eine krisensichere, resiliente bäuerliche Landwirtschaft, die in regionalen Kreisläufen arbeitet. Eine Landwirtschaft, die Natur, Klima sowie Biodiversität schützt und in der Tiere artgerecht gehalten werden.

Landwirtschaft und die damit verbundene Nutztierhaltung haben eine zentrale Bedeutung für Baden-Württemberg, das durch seine vielfältigen landwirtschaftlichen Strukturen mit hohem Grünlandanteil geprägt ist. Im Besonderen spielt die Haltung von Kühen und Rindern eine wichtige Rolle für die regionale Versorgung der Menschen im Land mit Lebensmitteln. Rinder zeichnen sich als Wiederkäuer durch die Fähigkeit aus, Grasland für uns Menschen in Form von hochwertigem Eiweiß nutzbar zu machen. Durch die komplexe Verdauung von Gras erzeugen Rinder für uns hochwertige Lebensmittel – Milch und Fleisch. Darüber hinaus leistet die nachhaltige Weidehaltung von Rindern und damit einhergehende Bewirtschaftung von ökologisch wertvollem Grünland einen wesentlichen Beitrag für die Biodiversität, den Erhalt von Bodenfruchtbarkeit und den Klimaschutz.

Für die Erzeugung von Milch ist neben artgerechter Haltung und Fütterung der Milchkühe die Geburt eines Kalbes eine Voraussetzung. In den letzten Jahrzehnten haben die zunehmende Spezialisierung der Milchviehhaltung und die Marktanforderungen dazu geführt, dass ein Teil der auf den Milchviehbetrieben geborenen Kälber – vor allem männliche, die nicht zur Bestandserhaltung der Milchviehherde dienen – bereits mit circa zwei bis fünf Wochen verkauft werden (ab 2023 erst ab 28 Tagen). In Baden-Württemberg gibt es bisher keine ausreichende Nachfrage bzw. Vermarktungsmöglichkeiten für die betreffenden Kälber, besonders für Kalbfleisch sind die Absatzmöglichkeiten begrenzt. Zudem eignen sich Kälber milchbetonter Rassen im Vergleich zu Fleisch- und Zweinutzungsrassen weniger für die Mast. Gleichzeitig erweist sich die Kälberaufzucht und Rindermast, aufgrund hoher Investitions-, Produktions- und Schlachtkosten sowie unzureichender Erzeugerpreise als wirtschaftlich unattraktiv. Deshalb gibt es aktuell keine ausreichende Zahl an Betrieben im Land, welche die Kälber aus der Milchviehhaltung aufziehen und mästen.

In der Folge verlässt ein Teil der verkauften Kälber Baden-Württemberg und wird in norddeutsche Bundesländer oder ins Ausland transportiert. Dort erfolgt i.d.R. eine kostengünstigere und meist intensive Mast der Kälber durch spezialisierte Betriebe. Beispielsweise wurden im Jahr 2020 4,2 % (13.224) und in 2021 5,3 % (16.705) der Kälber¹ ins Ausland transportiert (Hauptzielländer Spanien und Niederlande). Wir betrachten den

¹ Registrierte Kälber von zur Milcherzeugung genutzten Rassen

Transport nicht entwöhnter Kälber grundsätzlich als kritisch, da es für die jungen Tiere eine hohe Belastung darstellt und mit Stress verbunden ist. Da sich jedoch der Transport der Kälber aus strukturellen Gründen kurzfristig nicht vermeiden lässt, muss zumindest zusätzlicher Stress für die Tiere auf ein Minimum reduziert werden. Als problematisch sehen wir vor allem die lange Dauer der Transporte sowie die teilweise unzureichende Versorgung der Kälber durch unpassende oder nicht vorhandene Versorgungsvorrichtungen in den Transportfahrzeugen.

Zielsetzung

Vor diesem Hintergrund gilt es dringend Lösungsansätze zu finden, um die **Transportbedingungen für die Kälber zu verbessern** und **langfristig die Langstreckentransporte der Kälber ins Ausland zu vermeiden**. Hierfür bedarf es eines nachhaltigen Transformationsprozesses, der konkrete Wege dorthin aufzeigt.

Im Sinne einer artgerechten Tierhaltung und aus Respekt vor der wertvollen Arbeit der Bäuerinnen und Bauern, wollen wir deshalb **Rahmenbedingungen für eine regionale und faire Wertschöpfungskette für Kälber in Baden-Württemberg** schaffen. Unser Ziel ist, dass zukünftig **in der Milchviehhaltung geborene Kälber tiergerecht und möglichst in Baden-Württemberg aufgezogen, gemästet und vermarktet werden**. Dabei möchten wir die nachhaltige und artgerechte Haltung von Rindern fördern, eine ressourcenschonende sowie zukunftsfähige Milch- und Fleischerzeugung stärken und damit die regionale Ernährungssicherheit stärken.

Das angestrebte Ziel erfordert innovative und individuelle Strategien, die alle Handlungsfelder der Wertschöpfungskette berücksichtigen. Die Erarbeitung einer Kälberkonzeption im Rahmen der Tierschutzstrategie des Landes ist ein wichtiges Element auf dem Weg zum beschriebenen Ziel. Folgend aufgeführte Maßnahmen gilt es in der Erarbeitung einer solchen Konzeption zu berücksichtigen. Sie sind zentrale Rahmenbedingungen für eine **regionale, tiergerechtere und faire Wertschöpfungskette für Kälber** in Baden-Württemberg. Sie umfassen die Handlungsfelder **(1) Züchtung, (2) Haltung, (3) Transport, Schlachtung und Verarbeitung, (4) Marketing und Verkauf sowie (5) Verbraucher*innen**.

Strategien entlang der Wertschöpfungskette

Züchtung

1. Verbreitung von Zweinutzungsrasen in der Milchviehhaltung

Wir befürworten die Verbreitung von Zweinutzungsrasen, denn deren Nutzung verbindet Eiweißerzeugung von Milch und Fleisch. Aufgrund besserer Masteigenschaften kann der Einsatz von Zweinutzungsrasen in der Milchviehhaltung das Potenzial der Kälber für eine regionale Mast und Vermarktung deutlich erhöhen. Die Landesregierung fördert deshalb die Haltung von einigen vom Aussterben bedrohten Rinderrassen mit Zweinutzungspotenzial (wie z.B. Vorder- und Hinterwälderrinder) über das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) und wird dies in der kommenden Förderperiode fortsetzen. Des Weiteren fördert die Landesregierung das im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) geförderte Projekt „Flecke efficient“, ein Züchtungsprojekt, das darauf abzielt, die heimische und leistungsfähige Zweinutzungsrasse Fleckvieh zu stärken.

2. Verlängerung der Zwischenkalbe- und Laktationszeit

Pro Kuh und Jahr wird i.d.R. ein Kalb geboren. Eine Verlängerung der Zwischenkalbe- und Laktationszeit stellt eine Möglichkeit dar, die Zahl geborener Kälber pro Kuh und Betrieb zu reduzieren. Für eine vermehrte Umsetzung in der Milchviehhaltung, braucht es ein Umdenken in der Zucht, mehr Forschung sowie verstärkten Wissenstransfer in die Praxis. Im Rahmen des Wertkalb-Projektes an der Universität Hohenheim findet hierzu aktuell eine dreijährige Untersuchung hinsichtlich des Status quo, der Auswirkungen sowie des Adaptionspotenzials der verlängerten Zwischenkalbezeit statt.

3. Einsatz von Spermasexing mit Einkreuzung von Gebrauchsrassen ausbauen

Die Rinderzuchtverbände in Baden-Württemberg sind deutschlandweit führend im Bereich des Spermasexings (vorzeitige Bestimmung des Geschlechts im Sperma). Der Einsatz dieser Technologie ermöglicht eine gezielte Planung der Kälbernachzucht bei Milchviehbetrieben mit entsprechendem Management. Das heißt, Kühe können systematisch entweder mit weiblich gesextem Sperma einer milchbetonten Rasse besamt werden, mit der Absicht, Kälber für die Nachzucht der Milchviehherde zu erzeugen, oder mit einer Fleischerasse, sodass Kälber mit einer besseren Mastfähigkeit geboren werden. Wir sehen zukünftig weiteres Anwendungspotenzial von Spermasexing in konventionellen als auch ökologischen Milchviehbetrieben.

102 **Haltung**

103 **Perspektiven für Bäuerinnen und Bauern schaffen**

104 **4. Artgerechte Aufzucht von Kälbern fördern (bis zu 14 Wochen)**

105 Für die regionale Mast von Milchviehkälbern in Baden-Württemberg braucht es
106 landwirtschaftliche Betriebe, die nach der Geburt die Aufzucht der Kälber (bis zu 14
107 Wochen) übernehmen. Hierfür kommen vorzugsweise Milchviehbetriebe aufgrund ihrer
108 bereits passenden betrieblichen Infrastruktur in Frage. Wir Grüne haben uns deshalb dafür
109 eingesetzt, dass die Aufzucht von Milchviehkälbern im Geburtsbetrieb im Rahmen des
110 Förderprogramms für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) in der kommenden
111 Förderperiode gefördert wird.

112 **5. Artgerechte (Weide-)Mast fördern**

113 Zur Vermeidung von Transporten der Kälber ins Ausland bedarf es nach der Aufzucht
114 genügend Betriebe, welche die tiergerechte Mast der Kälber hin zu Kalbfleisch oder
115 Rindfleisch übernehmen. Als Grüne Landtagsfraktion haben wir uns dafür eingesetzt, dass
116 die tiergerechte Mast von Rindern aus Milchviehbetrieben im Rahmen des
117 Förderprogramms für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) in der künftigen
118 GAP gefördert wird. Wir befürworten eine Weidemast der Tiere vor allem im Hinblick auf
119 artgerechte Tierhaltung und den Erhalt ökologisch wertvoller Kulturlandschaft. Als
120 potenzielle Mäster kommen unter anderem Betriebe in Frage, die nach einem neuen
121 Betriebskonzept suchen, z.B. aufgrund der Aufgabe der Milchviehhaltung und/oder dem
122 Ausstieg aus der Anbindehaltung.

123 **6. Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) zukunftsfähig gestalten**

124 Die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen und Bauern ist die Grundvoraussetzung für eine
125 tiergerechte Aufzucht und Mast der Kälber in Baden-Württemberg. Das
126 Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) werden wir weiterhin so gestalten, dass der Um-
127 und Neubau von Ställen für eine regionale und tierwohlgerechte Kälberaufzucht und -
128 mast attraktiver wird.

129 **7. Angebote in Bildung und Beratung ausweiten**

130 Eine gezielte Beratung der Betriebe sehen wir als wichtigen Baustein an, um
131 Landwirt*innen zukunftsfähige Wege für die erfolgreiche Aufzucht und Mast von
132 Milchviehkälbern aufzuzeigen. Dafür haben wir Grüne uns in der Konzeption der
133 Beratungsförderung ab 2023 stark gemacht. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass
134 die Milchviehhaltung ganzheitlich betrachtet wird und eine Verknüpfung von regionaler

135 Milch- und Fleischerzeugung im Kontext einer möglichst nachhaltigen, effizienten und
136 zukunftsfähigen Lebensmittelerzeugung an den Berufs- und Fachschulen für
137 Landwirtschaft, Lebensmittelhandwerk und Gastronomie sowie in der Aus- und
138 Weiterbildung von Lehrkräften thematisiert wird.

139 **Transport und Schlachtung**

140 **8. Transportbedingungen verbessern**

141 Die Transportbedingungen für Kälber gilt es durch eine Anpassung der europäischen
142 Tierschutztransportverordnung umgehend zu verbessern. Deshalb unterstützen wir den
143 Ansatz der Bundesregierung für eine Revision und Konkretisierung des entsprechenden
144 EU-Rechtsrahmens. Hierfür hat der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft,
145 Cem Özdemir, im Schulterschluss mit europäischen Partnern ein Positionspapier zum
146 Tierschutz beim Transport an die EU-Kommission übermittelt. Das Papier zielt neben der
147 allgemeinen Erhöhung der Tierschutzstandards bei Transporten von Tieren darauf ab, die
148 Bedingungen für den Transport von noch nicht von der Milch abgesetzten Tiere zu
149 verbessern. Diese Ziele unterstützen wir und fordern deshalb ebenfalls, dass die
150 Richtlinien den Bedürfnissen der Kälber entsprechend angepasst werden. Hierfür bedarf
151 es:

- 152 • Einer Erhöhung des Mindesttransportalters.
- 153 • Einer klar geregelten Versorgung von noch nicht von der Milch abgesetzten
154 Kälbern; also eine genaue Definition für die Anforderungen an das Tränke-
155 Equipment der Transportfahrzeuge, die Flüssignahrung sowie der erforderlichen
156 Zeitabstände des Tränkens.
- 157 • Einer deutlichen Reduktion der zulässigen Transportzeiten, sowie ausreichender
158 vorgeschriebener Ruhezeiten.
- 159 • Umfänglichere Kontrollen der Transporte und Versorgungsstationen (ggf.
160 vermehrter Einsatz KI).
- 161 • Einem Verbot der generellen Ausnahmen für die Überschreitung der
162 Maximaltransportdauer bei der Transportplanung.

163 Weitere Schritte werden durch die Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetzgebung von der
164 EU-Kommission erwartet.

165 **9. Förderung der regionalen Schlachtung und Verarbeitung**

166 Für die Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette für Fleisch von Milchviehkälbern
167 braucht es ausreichend tiergerechte regionale Schlachtbetriebe. Deshalb setzen wir uns
168 als Grüne Landtagsfraktion dafür ein, tiergerechte Schlachtkapazitäten zu schaffen bzw.
169 aufrechtzuerhalten wo nötig, sodass eine tierschutzkonforme Schlachtung der Tiere aus

170 Baden-Württemberg mit möglichst kurzem Transportweg gewährleistet werden kann. Im
171 Rahmen eines Landesprogrammes fördern wir regionale Schlachthöfe bei Investitionen
172 für verbesserte Tierwohlstandards.

173 **10. Förderung von mobiler Weide- und Hofschlachtung**

174 Wir befürworten die mobile Weide- und Hofschlachtung, denn dadurch kann eine
175 stressreduzierte Schlachtung ohne Lebendtiertransport ermöglicht werden. Die
176 Landesregierung fördert deshalb die Beschaffung mobiler Schlachtsysteme.

177 **Marketing und Verkauf**

178 **11. Haltung und Herkunft an der Ladentheke sichtbar machen**

179 Eine klare Haltungskennzeichnung (nach Vorbild der Eierkennzeichnung) sowie eine
180 Herkunftskennzeichnung von tierischen Produkten, wie sie die Bundesregierung vorsieht,
181 sind grundlegend, um Transparenz für Verbraucher*innen zu schaffen. Für
182 Konsument*innen muss eindeutig sichtbar sein, wo und wie Rindfleisch und
183 Milchprodukte erzeugt wurden. Die Grüne Landesfraktion setzt sich deshalb für eine
184 möglichst schnelle Umsetzung einer nationalen, verbindlichen
185 Tierhaltungskennzeichnung für Lebensmittel tierischer Herkunft in frischer als auch
186 verarbeiteter Form ein.

187 **12. Ausbau und Etablierung von Vermarktungswegen für Kalb- und Rindfleisch**

188 Es müssen neue Vermarktungswege für regional und unter höheren
189 Tierwohlbedingungen erzeugtes Kalb- und Rindfleisch bei Endkunden*innen geschaffen
190 werden. Potenzial sehen wir unter anderem bei der Außer-Haus-Verpflegung. Dieses Jahr
191 wurde das EIP-Projekt „Milchviehkälber – Wertschöpfung durch mehr Wertschätzung“ ins
192 Leben gerufen, mit dem Ziel ein Wertschöpfungskonzept für Kälber mit Fokus auf
193 regionale Vermarktungswege zu erarbeiten.

194 **Verbrauch**

195 **13. Verbraucher*innen und Lebensmittelverarbeiter*innen sensibilisieren**

196 Mit jedem Einkauf entscheiden Verbraucher*innen mit über die Art und Weise der
197 Landwirtschaft. Um eine ausreichend hohe und konstante Zahlungsbereitschaft der
198 Verbraucher*innen für hochwertige Fleisch- und Milchprodukte zu erreichen, ist es
199 besonders wichtig diese für die Herkunft und Erzeugung der Produkte zu sensibilisieren
200 und darüber zu informieren. Dies gilt auch für das Lebensmittelhandwerk und die
201 Gastronomie.